

Lehrmittel FaBe: Zuordnung Leistungsziele zu den Themeneinheiten (ab 2011/12)
1. Allgemeine Berufskunde
• Umfeld- und Alltagsgestaltung

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
1.4.1	... beschreibt die Bedeutung von (privaten, halbprivaten, öffentlichen) Lebensräumen und deren Einrichtung für das Wohlbefinden von Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft.	... erkennt individuelle Vorlieben und Bedürfnisse von betreuten Personen und berücksichtigt und respektiert diese im Gestalten von Lebensräumen (privat, halbprivat, öffentlich).
2.1.3	... erläutert die Bedeutung der Raumnutzung für die Teilnahme am sozialen Leben.	... nutzt die verfügbaren Innen- und Aussenräume bedürfnisorientiert.
1.4.2	... beschreibt die Bedeutung von Orientierungshilfen.	... bezieht Orientierungshilfen in die Raumgestaltung ein.
2.1.1	... beschreibt die Bedeutung des Alltags und erläutert Unterschiede zwischen institutionellem und privatem Alltag.	... erkennt die Bedürfnisse der betreuten Personen hinsichtlich der Alltagsgestaltung.
2.1.2	... erläutert vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung, Ritualisierung (Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen).	... wendet vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung oder Ritualisierung an.
1.2.5	... beschreibt Methoden und Mittel der Bewegungsförderung im Alltag.	... wendet Methoden der Bewegungsförderung im Alltag an und beschreibt deren Bedeutung für das Wohlbefinden der betreuten Person.
3.2.3	... erklärt die Bedeutung der Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen.	... ermöglicht betreuten Personen Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen.
2.5.1	... erläutert die Bedeutung der Partizipation am gesellschaftlichen Leben.	
2.5.2	... nennt Mittel und Methoden, um die sozialen und kulturellen Netze der betreuten Personen zu pflegen.	... unterstützt die betreuten Menschen in der Pflege der sozialen und kulturellen Netze.
3.2.2	... beschreibt Möglichkeiten der Kontaktförderung im Alltag.	... fördert den Kontakt und den Austausch unter betreuten Personen im Alltag.
2.4.1	... beschreibt den Sinn, die Bedeutung und die Wirkung von Ritualen und entwickelt Gestaltungsvorschläge für unterschiedliche Anlässe und Situationen.	... setzt Rituale im Alltag ein.
2.4.2	... erklärt die Bedeutung von religiösen, gesellschaftlichen und individuellen Feiertagen.	... gestaltet individuelle und allgemeine Feiertage mit den und für die betreuten Personen.
2.4.3	... benennt Rituale, Symbole und Feiertage von verschiedenen Kulturen/Religionen und leitet Folgerungen für deren Gestaltung in der Praxis ab.	... respektiert in der Gestaltung von Ritualen und Feiertagen die kulturelle oder religiöse Ausrichtung der betreuten Personen.

2.4.4		... bezieht Angehörige/Aussenstehende in die Gestaltung von individuellen oder allgemeinen Feiertagen ein.
1.3.1	... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen.	... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht.

• **Animation, Spielen und Anleiten**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
2.3.1	... erläutert, wie kreative Aktivitäten mit betreuten Menschen geplant, durchgeführt und reflektiert werden können.	... regt die betreuten Personen zu kreativen Aktivitäten an (z. B. im bildnerischen Gestalten, im Theater, mit Texten, Musik, Natur) und begleitet sie wertschätzend.
2.3.2	... beschreibt beispielhaft die Bedeutung und Wirkung von Musik, Literatur, Theater und Kunst auf die betreuten Menschen und die Gemeinschaft im Arbeitsfeld.	
2.3.3	... beschreibt kreative Einsatzformen und Wirkungen von Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet).	... setzt Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet) fachlich begründet ein.
2.5.5	... beschreibt Möglichkeiten, Bedingungen und Gefahren für Ausflüge, Besuche und Anlässe etc.	... organisiert Ausflüge, Besuche oder Anlässe für einzelne oder Gruppen von Betreuten und führt Ausflüge, Besuche oder Anlässe durch.
3.2.5	... erklärt die Bedeutung von Spielen für die Entwicklung und Erhaltung der geistigen, psychischen und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten.	
3.2.4	... beschreibt verschiedene Möglichkeiten und Formen von Spielen für unterschiedliche Altersstufen und Gelegenheiten.	... bietet Spiele situationsbezogen an und begründet deren Wahl.
3.2.6	... erläutert beispielhaft professionelle Methoden der Anleitung von Menschen.	

• **Körperpflege, Gesundheit, Krankheit**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
1.2.4	... erklärt gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere.	... wendet im Betreuungsalltag gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere an.
1.1.3	... zählt Hygienerichtlinien auf und begründet diese.	... wendet Hygienerichtlinien an.
4.1.5	... zählt einzelne Stresssymptome und Zeichen der psychischen und physischen Überlastung sowie Symptome eines Burnouts auf und erläutert hilfreiche Massnahmen zur Vorbeugung und Bewältigung.	... erkennt Stresssymptome und körperliche Überforderungen bei sich selber und leitet im Rahmen der Möglichkeiten erleichternde Massnahmen ein (z.B. Veränderung der Arbeitsbelastung).

1.1.2	... erläutert Methoden und Hilfsmittel der täglichen Körperpflege.	... unterstützt die betreuten Personen bei der Körperpflege oder übernimmt diese stellvertretend.
1.2.1	... beschreibt den menschlichen Körper und seine Funktionen in Grundzügen (Herz-Kreislauf, Verdauungssystem, Harnwege, Atemwege, Bewegungsapparat, Nervensystem, Sinnesorgane und Haut).	
1.2.3	... erläutert Ursachen, Symptome und Verlauf häufiger Krankheiten (z. B. Schnupfen, Husten, Grippe, Diabetes, Krebs).	... erkennt im Verhalten der betreuten Personen Veränderungen und leitet im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen entsprechende Massnahmen ein.
1.2.2	... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung.	

• Ernährung und Hauswirtschaft

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
1.6.1	... erklärt die Grundlagen effizienter, hygienischer und ökologischer Reinigung von Räumen und Gegenständen anhand von Beispielen.	... berücksichtigt ökologische Prinzipien bei Haushaltarbeiten (inkl. Pflege von Zimmerpflanzen) und kann deren Wichtigkeit erklären.
1.6.2		... hält Räume ordentlich und reinigt sie effizient, hygienisch und ökologisch.
6.2.2		... erläutert die eigenen Aufgaben im Zusammenhang mit Aufräumen, Reinigung und Instandhaltung der Innen- und Aussenräume und führt diese aus.
1.6.3		... leitet betreute Personen im schonenden Umgang mit Gegenständen (Kleider, Spielsachen usw.) an.
1.5.1	... beschreibt die Grundsätze der gesunden Ernährung sowie wichtige Ernährungsformen und Diäten.	... plant die Zubereitung eines Menus oder einer Zwischenmahlzeit nach den Grundsätzen der gesunden Ernährung und kauft die dafür benötigten Zutaten ein.
1.5.2		... bereitet ein Menu oder eine Zwischenmahlzeit zu und räumt die benutzten Räumlichkeiten und Hilfsmittel auf.
1.5.3		... bezieht die betreuten Personen so weit als möglich in die Planung, Vorbereitung und Zubereitung der Mahlzeiten ein.
1.5.4	... beschreibt anhand von Praxisbeispielen verschiedene Ess- und Tischkulturen.	... berücksichtigt bei der Gestaltung von Esssituationen unterschiedliche Bedürfnisse und Kulturen.

1.5.5	... erklärt Merkmale und Auswirkungen von auffälligem Essverhalten und beschreibt die notwendigen Massnahmen.	... erkennt Auffälligkeiten im Essverhalten bei den betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf.
-------	---	--

• Sicherheit und Notfälle

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
4.1.4	... zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf und benennt mögliche vorbeugende Massnahmen.	
1.7.3	... benennt Massnahmen der Unfallverhütung.	... erkennt mögliche Gefahren für betreute Personen und für Betreuende, schätzt Risiken ein und trifft entsprechende Massnahmen (z.B. Unfallgefahr bei Körperpflege).
6.2.1	... zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale in Zusammenhang mit der Wartung von Apparaten im Betriebsalltag auf.	... führt die Wartung von Apparaten im Betriebsalltag korrekt und unter Einhaltung von Sicherheitsvorkehrungen aus.
1.7.1	... hält Räume ordentlich und reinigt sie effizient, hygienisch und ökologisch.	... erkennt Notfallsituationen und handelt gemäss betrieblichen Richtlinien.
1.7.2	... beschreibt Massnahmen erster Hilfe und wendet diese in Übungssituationen an.	... leistet im Notfall erste Hilfe.

• Kommunikation, Wahrnehmung und Beobachtung

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
4.3.3	... beschreibt Grundbegriffe, Bedeutung und Funktion der (verbalen und nonverbalen) Kommunikation für den Menschen.	... nimmt verbale und nonverbale Botschaften wahr und reagiert angemessen darauf.
4.3.4	... beschreibt verschiedene Kommunikationstheorien (z. B. Watzlawick, Schulz von Thun, Rosenberg) und setzt diese in Übungssituationen um.	... achtet auf die eigene Sprache (Wortwahl) und wendet grundlegende Kommunikationsregeln an.
2.2.2	... beschreibt Methoden der Kommunikation (wie z. B. aktives Zuhören) und wendet diese in Übungssituationen an.	... fördert und unterstützt Menschen in der Äusserung ihrer Bedürfnisse.
2.2.1	... erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an.	... gestaltet Gesprächssituationen wertschätzend und verstehend.
4.3.8	... erläutert Feedbackregeln, gibt Feedback und nimmt Feedback an.	... gibt Mitarbeitenden und Betreuten Feedback und nimmt Feedback von ihnen an.

4.4.1	... beschreibt die Wirkungen des Verhaltens von Fachpersonen in der Öffentlichkeit.	... kommuniziert und informiert nach aussen in einer professionellen Haltung.
4.4.2		... beantwortet Anfragen im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen oder leitet diese Anfragen weiter.
4.4.3		... erklärt gegenüber Dritten die Angebote des eigenen Betriebs in verständlicher Weise.
4.4.4		... erklärt gegenüber Dritten die Angebote des eigenen Betriebs in verständlicher Weise.
3.1.16	... unterscheidet zwischen Beobachtung und Interpretation und zieht aus den gemachten Beobachtungen Schlüsse für die Betreuungsarbeit.	... beschreibt mit Hilfe von eigenen Beobachtungen die Bedürfnisse, Ressourcen und das Potential der betreuten Personen und bezieht diese in die Betreuung ein.
3.1.15	... beschreibt die Bedeutung sowie Methoden und Ziele von Beobachtungen.	... führt Beobachtungen fachgerecht aus und dokumentiert diese richtig.
3.1.3	... beschreibt Aspekte der sozialen Wahrnehmung.	

• **Zusammenarbeit, Konflikte**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
7.2.3	... beschreibt Sinn und Zweck der interdisziplinären Zusammenarbeit.	... zählt die verschiedenen Berufe, Funktionen, Kompetenzen und Verantwortungen im jeweiligen Arbeitsbereich auf.
4.2.6		... spricht die eigene Arbeit mit anderen Berufsgruppen und Diensten ab.
4.2.7		... gibt mündliche und schriftliche Informationen korrekt an die entsprechenden Stellen weiter.
2.2.3		... vertritt bei Bedarf Prinzipien des Betriebes gegenüber Betreuten und Angehörigen resp. Erziehungsberechtigten.
4.2.3	... erklärt verschiedene Vorgehensweisen zur Entscheidungsfindung.	... nimmt aktiv an der Entscheidungsfindung im Team teil.
4.2.1	... vertritt in der Schulklasse die eigene Meinung.	... vertritt im Team die eigene Meinung.
4.2.2	... hält Abmachungen der Schulklasse ein.	... hält Abmachungen des Teams ein.
4.2.4	... beschreibt Merkmale, Entwicklung und Dynamik einer Gruppe.	... nimmt Dynamiken in Gruppen wahr und reflektiert sie.
2.5.4	... beschreibt verschiedene Formen und Ursachen von Konflikten und leitet daraus Konsequenzen für die Betreuungsarbeit ab.	... erkennt Konflikte unter den Betreuten und interveniert bei Bedarf fachlich begründet.
4.2.5	... erläutert konstruktive Konfliktlösungsmodelle und setzt sie in Konfliktsituationen in der Schulklasse ein.	... wendet in Konfliktsituationen konstruktive Lösungsmöglichkeiten an.

4.1.8	... beschreibt Formen der fachlichen Begleitung (Coaching, Supervision, Intervention).	
4.3.11	... nennt und erläutert Organisationen und Beratungsstellen, die in Situationen der Überforderung unterstützen können.	... geht mit eigenen Spannungen, Konflikten und Gefühlen während der Arbeit angemessen und professionell um.

• Entwicklungspsychologie

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
3.1.6	... beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache, Sozialverhalten und Moral) als Prozess.	... unterstützt die betreuten Personen in der Bewältigung von Entwicklungsschritten.
3.1.7	... erläutert entwicklungsfördernde und -behindernde Einflussfaktoren.	
3.1.2	... erläutert Wahrnehmungsprozesse und mögliche Störungen.	
3.1.4	... erläutert Begriffe und Prozesse der Sozialisation.	
1.3.2	... beschreibt Wirkungen und fachlich begründete Reaktionen bei besonderen Ereignissen wie Verlust, Trennung und schwerer Krankheit.	... begleitet Menschen in schwierigen Situationen verständnisvoll.
1.3.3	... beschreibt Formen von Trauer und Trauerprozessen sowie von Angst und Angststörungen.	... erkennt Gefühle wie Trauer und Angst bei betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf.
3.1.12	... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung.	
3.1.13	... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, geistigen, psychischen und sozialer Beeinträchtigung, Störung und Behinderung auf.	
3.1.14	... beschreibt verschiedene Formen von Sucht.	

• Psychologie

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
3.1.5	... erläutert verschiedene Lerntheorien (z.B. klassisches Konditionieren, Lernen durch Verstärkung, Nachahmung, Versuch und Irrtum, Einsicht).	
3.1.1	...erläutert die wichtigsten psychologischen Begriffe zum Thema Identität und Persönlichkeit.	
3.2.1	... beschreibt autonomieförderndes bzw. autonomieerhaltendes Handeln.	... handelt im Betreuungsalltag autonomiefördernd bzw. autonomieerhaltend.

3.1.11	... beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen.	.. erkennt und akzeptiert sexuelle Bedürfnisse und Problemsituationen bei betreuten Personen und leitet einen angepassten Umgang ab.
4.3.2	... beschreibt den Unterschied im Verhalten bei beruflichen und privaten Beziehungen.	... unterscheidet berufliche von privaten Beziehungen und verhält sich dem entsprechend.
4.3.5	... erläutert die professionelle Beziehungsgestaltung (Aufnahme, Aufrechterhaltung, Auflösung).	... gestaltet professionelle Beziehungen zu betreuten Menschen einfühlsam (Aufnahme, Aufrechterhaltung, Auflösung)
4.3.6	... beschreibt Merkmale personenzentrierter Haltung und bringt sie in Verbindung mit Praxisbeispielen.	... integriert Aspekte personenzentrierter Haltung in die berufliche Arbeit.
4.3.7	... erläutert die Bedeutung von Nähe und Distanz in der Beziehung zu Menschen.	... nimmt in der Beziehung zu Menschen die angemessene Nähe und Distanz ein.
4.3.9	... zeigt die Problematik von Abhängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und entsprechende Handlungsmöglichkeiten auf.	... erkennt Abhängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und geht damit verantwortungsvoll um.
4.3.10	... erkennt und beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten.	... verhält sich in Übergriffs- und Machtmissbrauchssituationen professionell.
3.1.8	... benennt und erläutert situationsgerechte Interventionen (z. B. betreute Personen in ihrem Verhalten bestärken, ermutigen, ausprobieren lassen, Einsicht wecken, alternative Verhaltensweisen aufzeigen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen aufzeigen, bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durchführen).	... interveniert situationsgerecht (z. B. bestärkt betreute Personen in ihrem Verhalten, ermutigt sie, lässt ausprobieren, weckt Einsicht, zeigt alternative Verhaltensweisen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen auf, führt bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durch).
1.3.4	... beschreibt aggressives Verhalten und erklärt fachlich begründete Reaktionsmöglichkeiten.	... reagiert fachlich begründet auf aggressive Verhaltensweisen.

• Soziologie

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
2.1.5	... beschreibt aus dem Blickwinkel verschiedener Kulturen Alltagssituationen in der Betreuung.	... bezieht unterschiedliche kulturelle Hintergründe in die Betreuung ein.
2.1.6	... führt aus, was interkulturelle Kompetenz in der Betreuung bedeuten kann.	
2.1.4	... beschreibt verschiedene Migrationsituationen und erläutert die wirtschaftlichen und sozialen Folgen.	

2.1.7	... zählt verschiedene Beratungsstellen für Fragen in Zusammenhang mit Migration und Integration auf.	
3.1.10	... erläutert wesentliche gesellschaftliche Einflüsse, die zu den heutigen Familienformen geführt haben.	
3.1.9	... erläutert die Bedeutung und die Aufgaben der Familie sowie die Beziehungen zwischen Familienmitgliedern in verschiedenen Familienformen.	... berücksichtigt den familiären Hintergrund in der Betreuung.
4.3.13	... beschreibt gesellschaftliche Vorstellungen der Rollen von Frau und Mann in Arbeit und Zusammenleben und leitet Auswirkungen auf die Betreuungsarbeit ab.	... berücksichtigt geschlechterspezifische Aspekte in der Betreuungsarbeit.
2.5.3	... erklärt das Entstehen von Ausgrenzung im sozialen Kontext und beschreibt Möglichkeiten der Integration.	... erkennt Ausgrenzung von Personen und ergreift Massnahmen zur Integration.

• Berufsbild und Ethik

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
7.1.2	... beschreibt Entwicklung und Professionalisierung der sozialen Berufe und der Betreuungsaufgaben.	... erklärt die Entstehung und Entwicklung des eigenen Betriebs.
4.3.1	... beschreibt Betreuung als ganzheitliche Aufgabe.	... respektiert betreute Personen als eigenständige Persönlichkeiten.
4.1.7	... beschreibt das eigene berufliche Profil (Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten resp. Selbst-, Sozial- und Methoden-/Fachkompetenzen) und leitet daraus berufliche Perspektiven ab.	... beschreibt, begründet und reflektiert das eigene Handeln und leitet daraus Konsequenzen ab.
4.3.12		... holt in Situationen, die Handlungen erfordern, welche ihre/seine Kompetenzen überschreiten, Hilfe.
4.4.5	... beschreibt den Beruf und die beruflichen Tätigkeiten der Fachfrau/des Fachmanns Betreuung.	... vertritt den Beruf Fachfrau/Fachmann Betreuung selbstbewusst nach aussen.
4.1.6	... analysiert die eigene Berufswahl im Hinblick auf Motivation, Berufsbild und Berufsrealität.	
4.1.2	... beschreibt die eigene berufliche Rolle mit ihren Rechten und Pflichten und erkennt mögliche Rollenkonflikte.	... handelt nach den Rechten und Pflichten als Berufsperson und gemäss betrieblichem Konzept.
7.2.1	... erläutert gesetzliche Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in der Betreuungsarbeit.	... berücksichtigt die gesetzlichen Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in Bezug auf die betreute Person.
4.1.3	... erklärt den Sinn der Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht.	... hält die Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht ein.

4.1.1	... begründet berufliche Handlungen mit ethischen Grundprinzipien und sozialen Normen.	... handelt entsprechend den allgemeinen und fachspezifischen ethischen Grundprinzipien.
1.1.1	... beschreibt die Wichtigkeit körperlicher und seelischer Unversehrtheit des Menschen.	... schützt in der alltäglichen Arbeit die körperliche und seelische Unversehrtheit der betreuten Personen.

• **Unternehmen mit sozialem Auftrag**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
7.1.6	... beschreibt das Funktionieren von sozialen Organisationen mit Grundbegriffen der Organisationslehre (z. B. Leitbild, Organigramm, Funktionendiagramm, Pflichtenheft, Ablauforganisation).	... erklärt Leitbild, Trägerschaft und Struktur des eigenen Betriebs, beschreibt die eigene Stellung in der Struktur (Hierarchie und Informationswege) und die dazugehörigen Aufgaben.
7.2.2		... wendet die betrieblichen Regeln situationsgerecht an.
5.1.5	... erläutert die Begriffe ‚Qualität‘ und ‚Effizienz‘ in der Betreuungsarbeit.	... berücksichtigt die Qualitätsstandards in der Planung von Aktivitäten.
7.1.3	... erläutert die Dienstleistungsangebote der Organisationen im sozialen Bereich.	
7.1.1	... erläutert die Artikel der Bundesverfassung (Art 12 und 41), welche die notwendigen sozialen Massnahmen für eine menschenwürdige Existenz beschreiben.	... zeigt auf, welche betrieblichen Abläufe die Würde der betreuten Personen unterstützen oder gefährden.
7.1.4	... beschreibt die wichtigen Aspekte der schweizerischen Sozialpolitik (z.B. AHV, IV, Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe, Anspruch auf Hilfsmittel, Subventionen, Arbeitslosenversicherung) in Bezug auf die Anspruchsberechtigten.	... erklärt den sozialpolitischen Auftrag des eigenen Betriebs.
7.1.5	... beschreibt verschiedene Finanzierungsgrundlagen (Subventionen, Tagessatz, IV-Renten, Ergänzungsleistungen, Spenden usw.) und Grundbegriffe des Rechnungswesens (Budget, Kontenplan, Revision).	... beschreibt in Grundzügen die Finanzierung des eigenen Betriebs.

• **Administratives Arbeiten**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
4.2.8	... zählt Grundprinzipien der Sitzungsvorbereitung auf.	... bereitet sich auf Sitzungen vor und beteiligt sich aktiv daran.
4.2.9		... hält Ergebnisse von Sitzungen schriftlich korrekt fest.
6.1.1	... beschreibt Grundsätze der Aktenführung.	... wendet die im Betrieb üblichen Verfahren und Instrumente an (z.B. Aktenführung und -ablage, Bestellungen, Abrechnungen).

1.3.1	... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen.	... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht.
6.1.3	... verfasst Berichte, Briefe und schulische Arbeiten mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms.	... verfasst Berichte, Briefe und weitere Dokumente mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms.

• Arbeitstechnik

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
5.1.3	... beschreibt Planungsmethoden und wendet sie in schulischen Aufgabenstellungen an.	... wendet die im Betrieb üblichen Instrumente und Verfahren für die Planung an.
5.1.1	... zählt Möglichkeiten zur gezielten Informationsbeschaffung für die Planung von Aktivitäten auf.	... beschafft sich gezielt Informationen als Grundlage für die Planung von Aktivitäten.
5.1.2		... plant Aktivitäten auf Grund von Beobachtungen und eigenen Überlegungen unter Berücksichtigung wesentlicher betreuerischer Aspekte.
6.1.4	... nutzt die Funktionen des Internets zur Beschaffung von fachlichen Informationen.	... beschafft sich via Internet fachliche Informationen für die Betreuungsarbeit.
6.1.2		... nutzt bestehende betriebsspezifische Datenbanken und Netzwerke korrekt.
5.1.4	... formuliert überprüfbare Ziele.	... formuliert für die geplanten Aktivitäten überprüfbare resp. anzustrebende Ziele und schätzt den Zeitaufwand von Arbeiten realistisch ein.
5.2.1	... erläutert Methoden der Auswertung.	... beurteilt sachlich und mit Hilfe von Qualitätsstandards, ob die gesetzten Ziele bei der eigenen Tätigkeit erreicht worden sind.
5.2.3	... reflektiert und bewertet die eigene Tätigkeit und zieht daraus Folgerungen für Schule und Praxis.	... leitet aus der Beurteilung der Zielerreichung nächste Schritte für die Betreuungsarbeit und/oder das eigene Verhalten ab.
5.2.2		... beurteilt den Aufwand für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Tätigkeit im Hinblick auf Effizienz.

2. Spezifische Berufskunde Kinderbetreuung

• Umfeld- und Alltagsgestaltung sBK KIN

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
1.4.1 KIN	... beschreibt Raumkonzepte und Einrichtungen für entwicklungsfördernde Lebens-, Lern- und Spielorte.	... gestaltet Räume als entwicklungsfördernde Lebens-, Lern- und Spielorte.
3.2.11 KIN	... erläutert Möglichkeiten der Hilfestellung in der Begleitung der Schulkinder beim Erledigen der Hausaufgaben.	... begleitet Schulkinder autonomiefördernd bei der Erledigung der Hausaufgaben.
1.5.5 KIN		... bezieht Kinder in die Ausführung von Haushaltarbeiten ein.
2.1.1 KIN	... beschreibt das Konzept von Sequenzen und wendet es in Übungsbeispielen zur Erstellung eines Tagesplanes an.	... gestaltet den Tagesablauf in Sequenzen und berücksichtigt dabei Bedürfnisse und Ideen der Kinder.
1.3.1 KIN	... beschreibt, wie Empfang und Verabschiedung der Kinder je nach Altersstufe gestaltet werden können.	... gestaltet den Empfang und die Verabschiedung der Kinder.
1.3.3 KIN	... entwickelt Rituale zu Eintritt, Austritt, Empfang oder Verabschiedung.	... führt Rituale zu Eintritt, Austritt, Empfang oder Verabschiedung ein.
1.3.2 KIN	... erläutert die Konzepte und Methoden der Eingewöhnung für alle Beteiligten.	... begleitet und unterstützt Kinder in der Eingewöhnungsphase gemäss betrieblichem Konzept.

• Animation, Spielen und Anleiten sBK KIN

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
2.3.4 KIN	... beschreibt geeignete Techniken und Materialien für Werken und bildnerisches Gestalten und entwickelt Vorgehensweisen, wie die Kinder herangeführt und begleitet werden.	... werkt und gestaltet bildnerisch mit Kindern altersgemäss.
2.3.2 KIN	... verfügt über ein Repertoire an Liedern und Tänzen für Kinder aller Altersstufen.	... singt, musiziert und tanzt mit Kindern altersgemäss.
2.3.3 KIN	... beschreibt, wie Kinder aller Altersstufen in Musik und Tanz begleitet werden können.	
1.2.6 KIN		... macht in Projekten besondere Bewegungsräume, -zeiten oder -themen für die Kinder erfahrbar und beteiligt die Kinder an deren Gestaltung.
2.3.6 KIN	... erläutert verschiedene Experimente (z.B. physikalisch, chemisch, biologisch) und erläutert Vorgehensweisen, wie die Kinder an diese herangeführt werden können.	... gibt den Kindern Gelegenheit zu altersgemässen Experimenten (z. B. physikalisch, chemisch, biologisch).
2.3.7 KIN	... zählt vielfältige Möglichkeiten auf, alters- und interessengemässe Geschichten zu erzählen und zu erfinden.	... erzählt und erfindet (mit Kindern) Geschichten für Kinder.

3.2.4 KIN	... beschreibt Konzepte für Freizeitangebote für Schulkinder und führt aus, wie diese umgesetzt werden können.	... begleitet Schulkinder in ihrer Freizeit nach betrieblichem Konzept.
3.2.2 KIN	... beschreibt die eigene Haltung und die Rolle bei der Begleitung des kindlichen Spiels resp. bei der Begleitung von Schulkindern in ihrer Freizeit.	... begleitet Kinder in Freispiel- resp. Freizeitsequenzen.
3.2.3 KIN	... beschreibt Freispielkonzepte und zählt Ideen für Freispielangebote oder besondere Freispielformen auf.	... entwickelt an die Bedürfnisse der Kindergruppe angepasste Freispielangebote und setzt sie um.
1.2.5 KIN	... beschreibt für verschiedene Altersgruppen geeignete Grob- und Feinmotorik förderliche Betätigungen und Spiele auf.	... regt Kinder altersgemäss zu Betätigungen und Spielen an, welche die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik fördern.
2.3.1 KIN	... sammelt und lernt Sprach-, Finger-, Bewegungs- und Kreisspiele, wählt für die Praxis passende aus und begründet die Auswahl.	... spielt mit Babys und Kleinkindern Sprach-, Finger-, Bewegungs- und/ oder Kreisspiele.
2.3.5 KIN	... listet Regelspiele unterschiedlicher Art auf und wählt für die Praxis geeignete aus (Mannschaftsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Brett- oder Kartenspiele, Glücks-, Strategie- und Denkspiele, Gesellschaftsspiele).	... führt mit Kindern geeignete und situationsgemässe Regelspiele durch (z. B. Mannschaftsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Brett- oder Kartenspiele, Glücks-, Strategie- und Denkspiele, Gesellschaftsspiele) und begründet deren Auswahl.

• **Körperpflege, Gesundheit, Krankheit sBK KIN**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
1.1.1 KIN		... führt die tägliche Körperpflege für Babys und Kleinkinder fachgerecht aus.
1.1.2 KIN		... unterstützt Kleinkinder in der Phase des Trockenwerdens.
1.1.3 KIN		... unterstützt Kleinkinder und/oder Schulkinder bei der Körperpflege und leitet sie darin zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung an.
1.2.4 KIN	... beschreibt entwicklungsbedingte Schmerzen und lindernde Massnahmen.	
1.2.2 KIN	... beschreibt Symptome und Verlauf der wichtigsten Kinderkrankheiten (Infektionskrankheiten).	... reagiert bei auftauchenden Krankheitszeichen fachlich begründet.
1.2.3 KIN	... beschreibt kindertypische Notfälle und entsprechende Massnahmen.	
1.5.1 KIN		... bereitet Säuglingsnahrung zu und unterstützt Babys beim Essen.
1.5.2 KIN		... leitet Kinder zum selbständigen Essen an.
1.5.3 KIN		... gestaltet Esssituationen mit Kindern als Gemeinschaftserlebnisse.
1.5.4 KIN		... weckt bei Kindern Interesse für eine gesunde Ernährung.

• **Kommunikation, Wahrnehmung und Beobachtung sBK KIN**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
1.2.1 KIN		... kommuniziert mit Babys, reagiert auf ihre Bedürfnisse und gestaltet ihre Umgebung entsprechend.
2.2.1 KIN	... erläutert Inhalte, Bedeutung und Wirkung der Kommunikation im Umgang mit Kindern und mit Eltern.	... baut im Alltag eine Gesprächskultur mit den Kindern und mit den Eltern auf.
2.2.2 KIN	... erläutert, wie mit einzelnen Kindern, kleinen Gruppen oder der gesamten Gruppe Gespräche geführt werden können.	... führt mit einzelnen Kindern, kleinen Gruppen oder der gesamten Gruppe geplante Gespräche.
3.2.8 KIN	... beschreibt, wie Kinder in Konfliktsituationen sinnvoll begleitet werden können.	... beobachtet und begleitet Konflikte zwischen Kindern, interveniert bei Bedarf und fördert selbständige Lösungen.
2.2.4 KIN	... beschreibt Ziele und Ablauf von Gesprächen und Anlässen mit Eltern resp. Bezugspersonen.	... plant und arbeitet bei Elterngesprächen und Elternanlässen mit.
2.2.3 KIN	... erläutert die Bedeutung sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Tür-und-Angelgespräche mit Eltern.	... führt mit Eltern spontane Gespräche beim Empfang und bei der Übergabe der Kinder (Tür-und-Angel-Gespräche).

• **Entwicklungspsychologie sBK KIN**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
3.1.3 KIN	... erklärt die Entwicklungsaufgaben eines Kindes und erläutert Fördermöglichkeiten.	... begleitet und fördert die Kinder in ihrer Entwicklung.
3.1.4 KIN	... erläutert den Begriff ‚Bindung‘ und seine Bedeutung für die Entwicklung.	
3.2.7 KIN	... beschreibt die Bedeutung der Gruppe und des sozialen Lernens für die Entwicklung.	... gestaltet und fördert den Kontakt, das soziale Lernen und die Kooperation unter den Kindern.
3.2.10 KIN	... erläutert die Bedeutung der Peer-Group für die Kinder.	... bezieht die Peer-Group in die Betreuung ein.
3.2.9 KIN	... beschreibt die Entwicklung und Dynamik einer Kindergruppe und erläutert Möglichkeiten der konstruktiven Beeinflussung.	... berücksichtigt in der Betreuung die Dynamik der Kindergruppe und beeinflusst sie auf konstruktive Art.
3.1.1 KIN	... erläutert, wie der Entwicklungsstand eines Kindes eingeschätzt werden kann, und beschreibt Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsveränderungen.	... schätzt den Entwicklungsstand eines Kindes ein und erkennt Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsveränderungen.
3.2.5 KIN	... zählt verschiedene Mittel und Methoden der sprachlichen Förderung auf und passt sie den verschiedenen Altersgruppen an.	... setzt Mittel und Methoden der sprachlichen Förderung bedarfsgerecht in der Betreuung der Kinder um.

• **Psychologie sBK KIN**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
3.2.1 KIN	... zählt pädagogische Handlungskonzepte auf (z. B. Froebel, Montessori, Freinet, Pikler, Situationsansatz) und erläutert sie in ihren Grundzügen.	
3.1.5 KIN	... reflektiert das eigene autonomiefördernde Verhalten vor dem Hintergrund verschiedener Erziehungs-/Betreuungsstile.	
3.2.6 KIN	... erläutert die Bedeutung von Freiräumen und Grenzen für die Entwicklung.	... gibt den Kindern Freiräume, setzt ihnen bei Bedarf Grenzen und begründet diese.
3.2.12 KIN	... beschreibt Inhalte und Vorgehensweisen zur Förderung der Selbstverantwortung der Kinder.	... motiviert und fördert Schulkinder zur Übernahme von Selbstverantwortung (z. B. in Zusammenhang mit Ämtlis, persönlicher Hygiene und Ordnung, Mitbestimmung bei Alltags- und Freizeitgestaltung).
3.1.6 KIN	... erläutert die Problematik von Bestrafung und Belohnung in der Betreuung sowie mögliche Alternativen dazu.	

• **Soziologie sBK KIN**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
7.1.2 KIN	... beschreibt den Einfluss von gesellschaftlichen Veränderungen auf die Lebenssituation von Kindern.	
3.1.7 KIN	... beschreibt Grundsätze und Konzepte für die Betreuung von Kindern aus verschiedenen Kulturen.	

• **Berufsbild und Ethik sBK KIN**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
7.1.1 KIN	... erläutert die Eckpunkte der historischen Entwicklung der familienergänzenden Kinderbetreuung und setzt die Entstehung des eigenen Betriebs dazu in Bezug.	
4.1.1 KIN	... zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern auf und durchleuchtet die berufliche Praxis auf die Umsetzung dieser Rechte.	... bringt Anregungen aus der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern in die Betreuung ein.

• Arbeitstechnik

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
5.1.1 KIN	... erläutert Inhalte und Umsetzung einer Entwicklungsplanung.	... beteiligt sich mit eigenen Beobachtungen und Überlegungen an einer Entwicklungsplanung.
5.1.2 KIN	... plant und bereitet ausgewählte Sequenzen im Tagesablauf zielorientiert vor (z.B. Freispiel, geführte Spiele und Tätigkeiten, Haushaltarbeiten, Einzelbetreuung) und evaluiert sie.	... plant und bereitet ausgewählte Sequenzen im Tagesablauf zielorientiert vor (z.B. Freispiel, geführte Spiele und Tätigkeiten, Haushaltarbeiten, Einzelförderung), führt sie durch und evaluiert sie.
2.1.1 KIN	... beschreibt das Konzept von Sequenzen und wendet es in Übungsbeispielen zur Erstellung eines Tagesplanes an.	... gestaltet den Tagesablauf in Sequenzen und berücksichtigt dabei Bedürfnisse und Ideen der Kinder.
2.1.2 KIN	... erläutert, wie eine Wochenplanung ausgeführt wird.	... gestaltet einen Wochenplan nach betrieblichen Vorgaben.
3.1.2 KIN	... beschreibt, wie Lernen und Entwicklung dokumentiert werden können.	... dokumentiert das Lernen und die Entwicklung der Kinder.

3. Spezifische Berufskunde Behindertenbetreuung

• Umfeld- und Alltagsgestaltung sBK BEH

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
1.6.1 BEH	... erläutert, wie Menschen mit Behinderung bei Bedarf in Haushaltarbeiten unterstützt werden können.	... unterstützt Menschen mit Behinderung wo nötig bei der Ausführung von Haushaltarbeiten.
1.5.1 BEH		... hält Diäten und wichtige Ernährungsregeln im Alltag ein.
1.5.2 BEH		... begleitet und gestaltet Esssituationen für Menschen mit Behinderung bedürfnisgerecht.
1.5.3 BEH	... erläutert, wie Menschen mit Behinderung beim Essen unterstützt werden können.	... setzt bei Bedarf Hilfsmittel zur Unterstützung der Nahrungsaufnahme ein.
1.2.11 BEH	... beschreibt die verschiedenen Mobilitäts-Hilfsmittel für Menschen mit Körperbehinderungen und zählt die zuständigen Fach- und Beratungsstellen auf.	... setzt die verschiedenen Mobilitäts-Hilfsmittel und Techniken für Menschen mit Körperbehinderungen situations- und personengerecht ein.
1.2.13 BEH	... erläutert Hilfsmittel, Spiele und praktische Übungen zur Förderung, Unterstützung und Erhaltung der Beweglichkeit.	... setzt Hilfsmittel, Spiele und praktische Übungen zur Förderung, Unterstützung und Erhaltung der Beweglichkeit ein.
2.3.1 BEH		... regt Menschen mit Behinderung, angepasst an ihre Situation und ihre speziellen Bedürfnissen, zu kreativen Aktivitäten an.
2.5.1 BEH	... beschreibt Angebote zur Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben für Menschen mit Behinderung sowie Möglichkeiten, wie diese genutzt werden können.	... unterstützt Menschen mit Behinderung in der Pflege ihrer sozialen Kontakte und der Teilnahme an kulturellen Anlässen.
2.5.2 BEH	... beschreibt Ressourcen und Schwierigkeiten von Menschen mit Behinderung in der Pflege ihrer sozialen Kontakte.	

• Körperpflege, Gesundheit, Krankheit sBK BEH

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
1.1.2 BEH	... beschreibt, worauf bei der Körperpflege von Menschen mit Behinderung besonders zu achten ist.	... beachtet bei der Körperpflege die Bedürfnisse und den Unterstützungsbedarf der Menschen mit Behinderung.
3.2.6 BEH	... beschreibt die Bedeutung angepasster Kleidung für die Menschen mit Behinderung.	... unterstützt die Menschen mit Behinderung in der Auswahl von situations- oder bedürfnisgerechter Kleidung oder übernimmt die Auswahl stellvertretend.

1.2.4 BEH	... erklärt Dekubitus- und Thromboseprophylaxe.	... führt Dekubitus- und Thromboseprophylaxe im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen situationsgerecht durch.
1.2.5 BEH	... erklärt Kontrolle der Vitalzeichen.	... kontrolliert die Vitalzeichen.
1.2.6 BEH	... erklärt einfache Verbandwechsel und Versorgung und Pflege bei Dauerkatheter und Stoma.	... wechselt einfache Verbände und versorgt und pflegt Dauerkatheter und Stoma.
1.2.7 BEH	... erklärt die Verabreichung von Sondennahrung bei bestehendem Zugang.	... verabreicht Sondennahrung bei bestehendem Zugang.
1.2.9 BEH	... beschreibt für sich selber und für die betreuten Personen Gefahrenpotenziale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen im Zusammenhang mit Betreuung und Pflege.	... berücksichtigt Gefahrenpotenziale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen bei der Betreuung.
1.2.2 BEH		... erkennt Veränderungen im individuellen Verhalten der Menschen mit Behinderung und leitet entsprechende Massnahmen im Rahmen der Kompetenzen ein.
1.2.8 BEH	... beschreibt Verabreichungsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten.	... bereitet im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen die Verabreichung von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten vor und führt diese durch.
1.2.1 BEH	... beschreibt gebräuchliche alternative Heilmethoden (z.B. Tee, Wickel, Massage).	... wendet im Rahmen der Kompetenzen gebräuchliche alternative Heilmethoden an (z. B. Tee, Wickel, Massage).

• **Kommunikation, Wahrnehmung und Beobachtung sBK BEH**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
2.2.1 BEH	... erklärt die Methoden und Hilfsmittel der unterstützten Kommunikation und wendet diese in Übungssituationen an.	... wendet Methoden und Hilfsmittel der unterstützten Kommunikation an.
1.2.3 BEH		... wendet stimulierende Methoden (z.B. basale Stimulation) bei Menschen mit Behinderung an.
4.4.1 BEH	... beschreibt Möglichkeiten zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung in der Vertretung ihrer eigenen Anliegen nach aussen.	... unterstützt Menschen mit Behinderung in der Vertretung ihrer eigenen Anliegen nach aussen.
3.2.5 BEH		... unterstützt und fördert Menschen mit Behinderung in der Äusserung ihrer Bedürfnisse.
2.2.2 BEH	... beschreibt die besondere Situation von Eltern von Menschen mit Behinderung (Stigmatisierung, Schuldgefühle etc.) und berücksichtigt diese bei der Gestaltung des Kontaktes mit ihnen.	... gestaltet den Kontakt mit Eltern und/oder Angehörigen einfühlsam.

• **Entwicklungspsychologie sBK BEH**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
3.1.2 BEH	... erläutert die Bedeutung von Wahrnehmungs- und Sinnesbeeinträchtigungen für das Lernen- und die Entwicklung des Menschen.	
1.2.12 BEH	... beschreibt Methoden und Mittel zur Unterstützung von sinnesbehinderten Menschen.	... fördert sinnesbehinderte Menschen in der Orientierung und Mobilität (auch unter Einsatz von Hilfsmitteln).
3.1.1 BEH	... erläutert Behinderung als Zusammenspiel von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren anhand von Fallbeispielen.	
3.1.3 BEH	... erläutert, was Behinderungen für die betreuten Menschen und ihre Lebensgestaltung bedeutet und leitet daraus Konsequenzen für die eigene Haltung und das eigene Handeln ab.	... erkennt, was die Behinderung für die betreuten Menschen und ihre Lebensgestaltung bedeutet und leitet daraus Konsequenzen für die eigene Haltung und das eigene Handeln ab.

• **Psychologie sBK BEH**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
3.2.1 BEH	... erklärt aktuelle Konzepte und Methoden zur Förderung der Selbstständigkeit (z. B. Funktionale Gesundheit, Empowerment, Normalisierung, Kinästhetik).	... berücksichtigt und fördert die Selbstständigkeit der Menschen mit Behinderung gezielt.
1.3.3 BEH	... entwickelt Handlungsansätze zur Bewältigung von Situationen, in denen Menschen mit Behinderung an ihre Grenzen kommen.	... zeigt ihre/seine fachlichen Kompetenzen in Situationen, in denen Menschen mit Behinderung an ihre persönlichen Grenzen kommen.
3.2.4 BEH	... beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen bei Menschen mit Behinderung.	... erkennt sexuelle Bedürfnisse und Problemsituationen bei Menschen mit Behinderung und handelt fachlich begründet.
4.3.1 BEH	... erläutert Methoden im Umgang mit auffälligem Verhalten.	... gestaltet die Beziehung mit Menschen mit auffälligem Verhalten professionell.
1.3.1 BEH	... erläutert Massnahmen im Umgang mit aggressivem Verhalten gegen sich selbst und gegen andere.	... reagiert fachlich begründet auf aggressives und autoaggressives Verhalten der Menschen mit Behinderung.
3.2.3 BEH	... erläutert die Problematik von Bestrafung und Belohnung in der Betreuung sowie mögliche Alternativen dazu.	
4.3.2 BEH		... berücksichtigt bei der Gestaltung der Beziehungen die besondere Abhängigkeit der Menschen mit Behinderung und verhält sich diesbezüglich fachlich begründet.

• **Berufsbild und Ethik sBK BEH**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
3.2.2 BEH	... erläutert wichtige Prinzipien der Förderung von Menschen mit geistiger, körperlicher und psychischer Behinderung und reflektiert den eigenen Betreuungsstil.	... verhält sich gegenüber den Menschen mit Behinderung so, dass deren Selbständigkeit nicht eingeschränkt wird.
1.2.10 BEH		... wendet wichtige Grundregeln im Kontakt und bei der Betreuung und Pflege von Menschen mit Behinderung an.
5.1.1 BEH	... erläutert Inhalte und Umsetzung einer Entwicklungsplanung.	... beteiligt sich mit eigenen Beobachtungen und Überlegungen an einer Entwicklungsplanung.
4.1.2 BEH	... zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Menschen mit Behinderung auf.	... bringt Anregungen aus der UNO-Deklaration zu den Rechten von Menschen mit Behinderung in die Betreuung ein.
1.3.2 BEH	... beschreibt die Bedeutung von Privatsphäre und das Respektieren persönlicher Grenzen für Menschen mit Behinderung.	... respektiert die Privatsphäre und die persönlichen Grenzen der Menschen mit Behinderung.
4.1.1 BEH	... erläutert aktuelle ethische Fragestellungen in Bezug auf Menschen mit Behinderung und vertritt dazu eine eigene Meinung.	

• **Unternehmen mit sozialem Auftrag sBK BEH**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
7.1.1 BEH	... beschreibt die speziellen IV Finanzierungsmöglichkeiten zur Förderung, Unterstützung und Eingliederung von Menschen mit Behinderungen (z. B. Eingliederungsmassnahmen, Renten, Hilflosenentschädigung, Assistenzbudget, Hilfsmittel).	

4. Spezifische Berufskunde Betagtenbetreuung

• Umfeld- und Alltagsgestaltung sBK BET

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
1.2.18 BET	... benennt gebräuchliche Techniken und Hilfsmittel zur Unterstützung von Menschen mit Bewegungseinschränkungen.	... wendet gebräuchliche Techniken und Hilfsmittel zur Unterstützung von Menschen mit Bewegungseinschränkungen situations- und personengerecht an.
1.2.19 BET		... wendet bewegungsfördernde Konzepte (z.B. Kinästhetik, Bobath) situationsgerecht an.
1.3.3 BET	... beschreibt die wichtigsten Schritte bei der praktischen Vorbereitung eines Heimeintrittes/Heimaustrittes.	... beschreibt die wichtigsten Schritte bei der praktischen Vorbereitung eines Heimeintrittes/Heimaustrittes und begleitet Betagte resp. deren Angehörige darin professionell.

• Körperpflege, Gesundheit, Krankheit sBK BET

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
1.1.1 BET		... führt die Körperpflege für betagte Menschen (inkl. Nagel-, Haar- und Hautpflege, Rasur und Intimtoilette) bedürfnis- und fachgerecht aus resp. unterstützt die betagten Menschen darin.
3.2.1 BET	... beschreibt die Bedeutung angepasster Kleidung für die betreute Person.	... unterstützt die Betagten in der Auswahl von situations- oder bedürfnisgerechter Kleidung oder übernimmt die Auswahl stellvertretend.
1.2.4 BET	... erklärt Dekubitus-, Sturz-, Pneumonie-, Thrombose- und Kontrakturprophylaxe.	... führt Dekubitus-, Sturz-, Pneumonie-, Thrombose- und Kontrakturprophylaxe im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen situationsgerecht durch.
1.2.5 BET	... erklärt Kontrolle der Vitalzeichen und der Flüssigkeitsbilanz.	... kontrolliert die Vitalzeichen und erstellt Flüssigkeitsbilanzen.
1.2.6 BET	... erklärt kapillare Bestimmung des Blutzuckers.	... bestimmt den Blutzucker kapillar.
1.2.7 BET	... erklärt einfache Urintests.	... führt einfache Urintests durch.
1.2.8 BET	... erklärt einfache Verbandwechsel, Versorgung und Pflege bei Cystofix, Dauerkatheter und Stoma.	... wechselt einfache Verbände und versorgt und pflegt Cystofix, Dauerkatheter und Stoma.
1.2.10 BET	... erklärt subkutane Injektionen.	... führt im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen subkutane Injektionen aus.
1.2.11 BET	... erklärt die Verabreichung von Sondennahrung bei bestehendem Zugang, von Augentropfen und Augensalben und von Sauerstoff.	... verabreicht Sondennahrung bei bestehendem Zugang sowie Augentropfen und Augensalben und Sauerstoff (nach ärztl. Verordnung).

1.2.1 BET	...beschreibt alterstypische Krankheitsbilder und Veränderungen der Organe und deren Funktionen (z. B. Diabetes Mellitus, Herzinsuffizienz, Niereninsuffizienz, Harn- und Stuhlinkontinenz).	... beobachtet den Gesundheitszustand und das Verhalten, nimmt Veränderungen wahr, beschreibt, beurteilt und führt im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen Massnahmen durch.
1.2.9 BET	... erklärt den Einsatz von Hilfsmitteln bei Stuhl- und Urininkontinenz.	... setzt Hilfsmittel bei Stuhl- und Urininkontinenz ein.
1.2.3 BET	... beschreibt im Alter häufig auftretende psychische und hirnganische Veränderungen und Krankheiten und die damit verbundenen Persönlichkeitsstörungen (z. B. Angststörungen, Demenz, Depression, Sucht, Zwang, Wahn etc.).	... begegnet Betagten mit psychischen und hirnganischen Veränderungen und Krankheiten in einer validierenden Haltung und geht mit ihnen angemessen um.
1.2.2 BET	... beschreibt Auswirkungen von körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen auf das Befinden und benennt Folgen für den Alltag.	
1.2.12 BET	... beschreibt Verabreichungsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten.	... bereitet im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen die Verabreichung von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten vor und führt diese durch.
1.2.13 BET	... beschreibt im Arbeitsbereich gebräuchliche alternative Heilmethoden (z.B. Tee, Wickel, Massage).	... wendet im Arbeitsbereich gebräuchliche alternative Heilmethoden (z.B. Tee, Wickel, Massage) im Rahmen der Pflegeplanung an.
1.2.16 BET	... nennt die Grundsätze der Palliation (lindernde Behandlung).	... wendet bei Bedarf Grundsätze der Palliation (lindernder Behandlung) auf die Situation Betagter an.
1.3.1 BET		... pflegt und betreut Sterbende im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen einfühlsam und professionell.

• Ernährung und Hauswirtschaft sBK BET

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
1.5.2 BET	... beschreibt die wichtigen Ernährungsformen im Alter.	... respektiert Ernährungsgewohnheiten der Betagten.
1.5.1 BET	... beschreibt Diäten wie z. B. Schonkost bei Diabetes, Gicht, Darmerkrankungen und Übergewicht.	... verabreicht Diäten wie z. B. Schonkost bei Diabetes, Gicht, Darmerkrankungen und Übergewicht.
1.5.3 BET	... zählt spezielle Hilfsmittel zur Nahrungsaufnahme auf.	... unterstützt Menschen mit Essbehinderungen beim Essen in angepasster Weise.

• Sicherheit und Notfälle sBK BET

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
1.2.17 BET	... zählt Gefahrenpotentiale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen in Zusammenhang mit Pflegehandlungen für sich selber und die betagten Menschen auf.	... erkennt Gefahrenpotentiale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen bei Pflegehandlungen und berücksichtigt diese bei der Ausführung.
1.7.1 BET	... beschreibt mögliche Notfallsituationen bei Betagten und wendet Sofortmassnahmen in Übungssituationen an.	... erkennt Notfallsituationen bei Betagten und ergreift Sofortmassnahmen oder fordert entsprechende Hilfe an.

• Psychologie sBK BET

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
3.1.2 BET	... beschreibt die Methode der Biographiearbeit und wendet diese in Übungssituationen an.	... wendet die Methode der Biographiearbeit im Alltag an.
2.1.1 BET	... beschreibt Methoden, welche die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten der Betagten fördern.	... wendet die im Betrieb angewandten Methoden, welche die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten der Betagten fördern und die Eigeninitiative der Betagten anregen, an.
3.2.2 BET	... nennt Möglichkeiten zur Förderung der Selbständigkeit und Lebensqualität.	... berücksichtigt Möglichkeiten zur Förderung der Selbständigkeit und Lebensqualität bei der Unterstützung in den Aktivitäten des täglichen Lebens.
3.1.5 BET		... unterstützt Betagte in der Vertretung ihrer Anliegen nach aussen hilfreich
1.3.2 BET		... bezieht Angehörige während der Sterbephasen mit ein und begleitet sie einfühlsam und professionell.
3.1.3 BET	... beschreibt ressourcenorientierte und selbstständigkeitsfördernde Massnahmen für betagte Menschen mit Sinnesstörungen und -behinderungen.	... wendet ressourcenorientierte, selbstständigkeitsfördernde und pflegeerleichternde Massnahmen an.
1.2.15 BET		... setzt stimulierende Methoden (z.B. basale Stimulation) im Alltag ein.
3.1.4 BET	... beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen im Alter.	... erkennt sexuelle Bedürfnisse und Problemsituationen bei Betagten und leitet einen angepassten Umgang ab.

• **Berufsbild und Ethik sBK BET**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
7.1.2 BET	... zählt die markanten Punkte der geschichtlichen Entwicklung der Betagtenbetreuung auf.	
7.1.1 BET	... beschreibt Altersbilder in unserer Gesellschaft und deren Auswirkungen auf die Betreuungsarbeit.	
3.1.1 BET	... beschreibt Grundsätze und Konzepte für die Betreuung von Betagten aus verschiedenen Kulturen.	
4.1.2 BET	... erläutert die Rechte von Heimbewohner/-inne/n.	
4.1.1 BET	... setzt sich mit den Themen ‚Suizidbegleitung‘ und ‚passive Sterbehilfe‘ auseinander und bildet sich eine eigene Meinung.	

• **Arbeitstechnik sBK BET**

Nr.	LZ Berufsschule (Lehrmittel)	LZ Betrieb
5.1.1 BET	... erklärt die Inhalte einer ganzheitlichen Betreuungsplanung und beschreibt das Vorgehen zur Erstellung der Planung.	... erstellt in Zusammenarbeit mit dem Team und den Betagten Betreuungsplanungen und wertet diese aus.
1.2.14 BET	... erklärt das Vorgehen bei ärztlichen Verordnungen und beim Dokumentieren in eigenen Worten.	... nimmt ärztliche Verordnungen entgegen, dokumentiert diese korrekt und führt sie ihren/seinen Kompetenzen entsprechend aus resp. delegiert sie.